

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung der Amtsvergleichungstage.

Durch Beschluß der Amtsversammlung vom 1. Juli 1870 wurde die Amtsvergleichungstage pro 1870/71 festgestellt, wie folgt:

I. Für Armenfuhrer und Fuhrer bei Gefangenen-Transporten, auf den Tag:

| | |
|---------------------------------|--------------|
| von 1 Mann | 48 kr. |
| 1 Wagen - ein- oder zweispännig | 30 kr. |
| 1 Chaise | 1 fl. — kr. |
| 1 Karren | 20 kr. |
| 1 Pferd | 1 fl. 48 kr. |
| 1 Paar Ochsen | 2 fl. 20 kr. |

Die Vergütung wird nach gewöhnlichen Wegstunden (im Gegen- satz von Poststunden) bemessen. Bei weniger als 3 vollen Wegstunden wird ein halber Tag, bei 3 bis 4 Stunden, welche hin und her, also doppelt zurückzulegen sind, einschließlich des nothwendigen Aufenthalts 1 Tag gerechnet. Bei mehr als 4 Stunden wird für jede weitere volle Stunde 1/2 Tag gerechnet, wobei es gleich ist, ob auswärts übernachtet werden muß oder nicht.

II. Für Postritte,

| | |
|--|--------------|
| für die Stunde hin und her zusammen: | |
| bei 1 Stunde Entfernung | 1 fl. — kr. |
| bei 2 Stunden Entfernung | 1 fl. 36 kr. |
| von jeder weiteren Stunde der Entfernung | 30 kr. |

III. Für nicht militärische Botenleistungen, für eine Stunde der Entfernung:

| | |
|-----------|--------|
| bei Tag | 15 kr. |
| bei Nacht | 24 kr. |

IV. Für militärische Quartier-, Vorspann- und Botenleistungen, mit Inbegriff der Vergütung aus den Militärkassen.

A) bei militärischer Einquartierung.

- a) für Dach und Fach: für Offiziere einschließlich der Fähnriche und für Militärbeamte mit Offiziersrang für ein Zimmer 36 kr. täglich, und wenn mehrere derselben wegen Mangels an anderweitigem Raum in einem Zimmer untergebracht werden müssen, für jeden Einzelnen 18 kr. täglich.
- b) für die Mannschaft vom ersten Unteroffizier abwärts für jeden Mann 4 kr. täglich.
- c) in den Wintermonaten (1. November bis 31. März) wird diesen Vergütungen mit Rücksicht auf die nöthige Heizung je ein Viertel pro Mann und Tag zugeschlagen. Das Gleiche gilt, wenn der Quartierträger das für die Zubereitung der Kost nöthige Geschirr, Salz und Feuer zu liefern und die Zubereitung der Kost zu übernehmen hat, insoweit nämlich die Mannschaft ihre Lebensmittel aus Militär-Magazinen angewiesen erhält.
- d) für Reit- und Zugpferde sammt der erforderlichen Streu für jedes Pferd 6 kr. täglich.

Dies wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Den 16. Juli 1870.

R. Oberamt. Drescher.

Backnang.

An die Ortsvorsteher, betr. die Aushebung pro 1870.

Dieselben werden aufgefordert das oberamtl. Exemplar der Rekrutirungsliste umgehend, das zweite Exemplar unfehlbar bis zum 2. August einzusenden.

Backnang den 20. Juli 1870.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Backnang.

Zu Betreff des Aufrufs der Kriegsvorreserven, der Landwehr, der exercirten und nicht exercirten Ersatzreserve

wird zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß:

- 1) Landwehrmänner und exercirte Ersatzreservisten, welche, weil sie verheirathet oder Wittwer mit Kindern sind, nach Art. 77 Abs. 3

Friedensliebe (!) brachen wir die Verhandlungen nicht ab. So war denn das Erstaus- nen groß, als wir gestern erfuhren, daß der König von Preußen sich geneigert hatte, Benedetti zu empfangen, und daß das Berliner Kabinet amtlich den Kabineten die That- sachen zur Kenntniß brachte. Wir erfuhren gleichzeitig, daß Hr. v. Werther Befehl erhalten hatte, in Urlaub zu gehen. Wir er- zählten ferner die Rüstungen Preußens. Unter diesen Umständen wäre es ein Verstoß gegen die Würde und eine Unklugheit gewesen, keine Vorbereitungen zu treffen. Wir haben uns **bereitet, den Krieg aufzunehmen, den man uns bietet**, indem wir jedem sein Theil der Verantwortung über- lassen. (Begehrter lang anhaltender Weisfall.) Seit gestern haben wir die **Reserven einberufen und Maßregeln getroffen**, um die Interessen, die Sicherheit und die Ehre Frankreichs zu retten. (Neuer Weisfall.)

Aus dieser Auseinandersetzung geht deut- lich genug hervor, daß Frankreich eben unter allen Umständen mit Preußen beizuhie- Deutscher Krieg will, auch wenn der Grund dazu noch so ungerecht und geringfügig ist. Frankreich verreckte sich übrigens dabei, in- dem es davon ausging es werde ihm nur der norddeutsche Bund gegenüberstehen, und die süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt würden sich neutral verhalten. Es wandte sich auch an alle diese Staaten. So wird z. B. von Stuttgart aus unterm 14. ds. Mtz. der Frankfurter Zeitung geschrieben, es habe nicht nur Preu- ßen, sondern bereits auch Frankreich dort angefragt, welche Stellung Württemberg zu einem preussisch-französischen Con- flicte einzunehmen gedente. Frankreich soll, indem es seinen Wunsch in guten Be- ziehungen zu Württemberg zu bleiben und seine Absicht, eine neutrale Stellung Würt- tembergs respectiren zu wollen, wiederholt versicherte, erklärt haben, daß es zu dieser Anfrage lebendig durch die Auslegung veran- laßt werde, welche Preußen dem Allianzver- trage gebe, bei der Wichtigkeit der Stellung der süddeutschen Staaten im Falle eines Con- flicts mit Preußen aber Antwort mit kürzester Frist verlangen müsse.

Alle süddeutschen Regierungen erachteten aber den Bündnißfall mit dem norddeutschen Bund als gegeben und haben deshalb, als noch am 15. (Freitag) die erste Nachricht von der französischen Auseinandersetzung in den übrigen nicht darin enthaltenen 4 Worten: „der Krieg ist erklärt“ nach Deutschland ge- langte, sofort, wie der norddeutsche Bund, mit Anordnungen zur Mobilmachung oder kriegs- fertigen Rüstung ihrer Armeen begonnen, die seither in raschem Fortgang sind. Durch ihr Contingent, das gegen 200,000 Mann stark werden wird, wächst das ganze deutsche Heer auf 1,100,000 Mann an, während die Streit- kräfte Frankreichs nur zu 700,000 Mann ge- schätzt werden. Das norddeutsche Heer soll bereits im starken Vorrück gegen die französi- sche Gränze begriffen sein, da man natürlich nicht zuwarten kann, bis Frankreich sich vollständig kriegsfertig gemacht hat und erst mit einer Ueberrumpfung den Krieg erklärt.

Inzwischen ist die Nachricht aus Paris eingetroffen, daß die dortige Regierung in ei- ner Nachtigung vom 15. auf den 16. ds. sich vom gesetzgebenden Körper einen Credit ver- willigen ließ von 50 Millionen Franks für die Landmacht und von 16 Millionen Franks für die Seemacht, weil, wie der Kriegsmini- ster sagte, „der Krieg nöthig sei, um den Ehr- geiz Preußens zu unterdrücken und einen nor- malen Zustand in Europa vorzubereiten“. Unter

diesem normalen Zustand versteht Frankreich vor Allem die Gewinnung des deutschen Rheins. Daß man aber einem solch anmaßenden Ver- langen mit aller Macht und Energie entgegen- treten muß, auch wenn der Krieg, wie dieß der Fall ist, noch so fürchterlich zu werden droht, darüber werden ohne Zweifel alle Parteien Deutschlands nur Eines Sinnes sein. Es handelt sich diesmal um die Frage, ob wir endlich einmal vor unserem Erbfeind Frieden haben sollen auf dem ererbten Boden unserer Väter. Die Liebe zum Vaterland wird uns hoffentlich hierzu verhelfen.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Juli. Seine Maj. der König ist heute früh von St. Moritz hier eingetroffen, worauf sofort 1. die Städte- Versaml. auf nächsten Donnerstag einberufen, 2. sämtliche Kriegsvorreserven, Landwehr, exercirte und nichtexercirte Ersatzreserve aufgeboden, 3. die Ausfuhr von Kriegsbedarf jeder Art mit Einschluß von Perden und Fournage verboten und 4. die zwangsweise Aufbringung des Bedarfs von Pferden für das Truppendepot angeordnet wurde.

Stuttgart, 17. Juli. Auf den Kriegs- lärm hin ist hier eine große Panik eingetre- ten; sie ist so tief eingreifend, daß sie unmöglich von Dauer sein kann. Hiesige Geld-Institute, die sich nach Frankfurt als an das süddeut- sche Reservoir gewendet, erhielten abschläglichen Bescheid. Nachdem es ihnen auf diese Weise unmöglich geworden war, ihre Kunden zu be- friedigen, sahen sich zahlreiche Fabrik-Unter- nehmungen, Baugeschäfte u. s. w. veranlaßt, ihren Arbeiterstand entweder zu reduciren, oder ihre Geschäfte ganz zu schließen. Auf diesem Wege sind am letzten Samstag mehrere Tausende von Arbeiter brodlos geworden.

* Die Tübinger Hochschule haben be- reits viele Studenten verlassen, theils um der Einberufung zum Militär Folge zu leisten, theils um freiwillig dem Vaterlande sich zur Verfügung zu stellen.

Ellwangen, 15. Juli. Bei der Ab- gebornetenwahl haben von 4943 Wahl- berechtigten 3383 gültige Stimmzettel abgege- ben. Ketter ist durch die absolute Mehr- heit von 2039 Stimmen gewählt, Dr. Zim- merle erhielt 1132, Wohlstromm 207 Stimmen.

* In Böttingen im Harde bei der Ludwigsböhe (D. A. Münsingen) hat nach dem „Albboten“ Balier Starzmänn in einer Tiefe von 8 Fuß einen Felsen des reinsten weißen Marmors entdeckt.

Norddeutsches Land.

Berlin, 15. Juli. Der König ist um 9 1/2 Uhr im königl. Palais eingetroffen. Der- selbe wurde mit unbeschreiblichem Enthusias- mus empfangen. Ueber hunderttausend Per- sonen hatten sich zwischen dem Bahnhof, dem Brandenburger Thor und dem königlichen Pa- lais angelammelt. Dieselben begrüßten den König durch Hochrufen und Gesang der Na- tionalhymne. Unter den Linden war illumini- rirt und waren norddeutsche sowie preussische Fahnen aufgehißt. Der König erschien wie- derholt am Fenster und grüßte die Menge dankend. Die Stimmung ist eine äußerst ge- hobene und entschlossene. Von der Hamburg- ger, Bremer und Stettiner Kaufmannschaft sind Adressen an den König eingelaufen, welche die vollste Opferwilligkeit betonend, einer ener- gischen Wahrung der National-Ehre zustimmen.

Berlin, 16. Juli. Die Nat. Ztg. schreibt: Der Vorstand der national-liberalen Partei hat soeben eine Adresse an Seine Maj.

den König erlassen. worin derselbe gebeten wird, den französischen Provocationen gegen- über an Frankreich den Krieg zu erklären. Frankreich.

* Dem gesetzgebenden Körper in Paris muß nachgesagt werden, daß doch etwa 20 Mann (meistens der freisinnigen Partei ange- hörig, übrigens auch Thiers) darin sitzen, die gegen den Krieg mit Deutschland ihre Stimmen erhoben. Ebenso haben Arbeiter von Paris und Lyon förmlichen Protest gegen den Krieg erhoben. — In der Nachtigung des gesetzgebenden Körpers vom 15. auf 16. (s. oben) wurde auch die Einberufung der Na- tionalgarde sowie die Werbung von Freiwilligen genehmigt. Die Armee wird demnach als zu klein betrachtet.

England.

London, 16. Juli. Die gesammte eng- lische Presse macht Frankreich für den Ausbruch des Krieges verantwortlich. Die Times schreibt: Napoleon beging das allererschwerste Verbrechen, er allein rief ab- sichtlich den ungerechten Krieg hervor. Preu- ßen darf die allgemeinen Sympathien erwarten.

Spanien.

Madrid, 13. Juli. Der Minister des Auswärtigen hat den Vertretern Spaniens im Auslande die Mittheilung der Verzichtlei- stung des Prinzen von Hohenzollern auf die Candidatur des Thrones von Spanien zugesandt, welche Verzichtleistung von der spanischen Regierung angenommen worden sei.

Italien.

* Bezüglich des Concils hat die Allg. Ztg. Depeschen aus Rom, welche über die erfolgte Entscheidung einigens Nähere mittheilen. Die von der dogmatischen Kom- mission vorgelegte Formel der Unfehlbar- keit lautet: „Es sei göttlich geoffenbartes Dogma, daß der römische Papp, wenn er ex cathedra, d. h. in Erfüllung seines höchsten Hirten- und Lehramts aller Christen, zufolge seiner göttlichen und apostolischen Autorität eine von der ganzen Kirche anzunehmende Glauben- oder Sittenlehre verkündet, kraft göttli- cher Verheißung an den heiligen Petrus mit derselben Unfehlbarkeit ausgestattet ist, welche der göttliche Erldier seiner Kirche verleihen wollte, als er die Glaubens- und Sittenlehre gab. Deshalb sind die Leh- ren dieses nämlich römischen Papstes von Natur aus unfehlbar.“ Am 13. Morgens hat das Konzil über das Schema von der Unfehlbarkeit abgestimmt. 600 Bischöfe waren anwesend. Davon stimmten 88 mit non placet, 62 mit bedingtem placet („iuxta modum“); 81 enthielten sich der Abstimmung. Zusammen also 231 ganze und halbe Gegner gegen etwa 370 Infallibilisten. Alle civilisir- ten Länder mit ihren Hauptstädten, fügt der Korresp. der A. Z. hinzu, gaben ein non pla- cet ab. Die Ehre des Episkopats ist gerettet. Die Mehrheit ist in gedrückter Stimmung.

Nordamerika.

Washington den 11. Juli. Beide Häuser einigten sich zu einer Konferenz über die Bill, betreffend die Konsolidirung (Ver- einigung) der Staatsschulden. Dieselbe er- mächtigt die Regierung zur Ausgabe 4proz. Bonds im Betrage von 1000 Mill. Doll., rück- zahlbar in 30 Jahren, sowie zur Ausgabe von 3000 Millionen 4 1/2proz. Bonds, rückzahlbar in 15 Jahren, und von 200 Mill. Doll. 5proz. Bonds, rückzahlbar in 10 Jahren.

des Kriegsdienstgesetzes die Begünstigung ansprechen, daß die Vermählung erst dann an sie komme, wenn die Zahl der unverheirateten Männer in allen Altersklassen erschöpft ist, zu Erlangung dieser Begünstigung bei ihren Commandoobehörden, welchen die Entscheidung darüber zukommt, durch pfarramtl. Urkunden sich auszuweisen, dem an sie ergangenen Einberufungsbefehl aber gleichwohl ohne Verzug Folge zu leisten haben,

2) die unter den nichterzürten Erblagerserven befindlichen Verheiratheten oder Wittver mit Kindern gedachte Urkunden zu dem gleichen Zweck dem zur Entscheidung zuständigen Oberamt zu übergeben haben. Badenang den 20. Juli 1870.

R. Oberamt
Drescher.

Oberamt Badenang.

Da es bei dem drohenden Ausbruch eines Kriegs zwischen Deutschland und Frankreich geboten scheint, auf dem Auslande angehörige Personen, welche sich im Auslande herumtreiben, ein scharfes Auge zu haben, fremde Paqabunden, Ausreisler, ausländische Agenten und dergleichen in dieser Richtung aufzufordern.

Nicht minder ist auf Reisende das Augenmerk zu richten, welche in der Gegend durch Aufzeichnungen, Terrain-Aufnahmen und sonstige Erkundigungen Aufsehen erregen und sind dieselben bei dringenden Verdachtsgründen nach Befund der Umstände festzuhalten und unter Geleit ans Oberamt zu weisen.

Das Polizei-, Forst- und Feldschuß-Personal ist von dieser Verfügung sofort in Kenntniß zu setzen. Den 18. Juli 1870.

R. Oberamt
Drescher.

Nevier Reichenberg.

Stamm-, Brennholz- u. Mahdenreis-Verkauf.

Am Dienstag den 26. d. Mts. im Staatswald Sumpf und Jollstoc: 3 fichtene Bostämme, 3/4 Mstr. Nadelholzprügel, 111 Boofe forchen und büchen Mahdenreis, aus welchen Kleinnußholz, und namentlich Baumstüben genommen werden können. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Eichelhof. Reichenberg, 18. Juli 1870.

R. Forstamt
Böckner.

Badenang.

Aufforderung.

Es sind im Monat Juni d. J. die Theilungsgeschäfte über den Nachlaß nachgenannter Personen angefallen, was zum Zwecke der Geltendmachung etwaiger Ansprüche an die Verlassenschaftsmassen innerhalb 10 Tagen bekannt gemacht wird.

- 1) Häuser, Gottlieb, Rothgerbers Ehefrau geb. Koch;
2) Bed, Jakob, Bäckers Wittve;
3) Trefz, Gottlob, Rothgerber;
4) Holzwarth, Friedrich, Zimmermanns Ehefrau;
5) Wallenmaier, Gottlieb, Bauers Ehefrau;
6) Weidenmann, Christian, Küfers Ehefrau;
7) Schultheiß, Ludwig, Bauers Ehefrau;
8) Eberhardt Ludwig Heinrich, Uhrmacher;
9) Kienzle, Daniel, Anwalts Ehefrau von Nersischenthal.

Den 15. Juli 1870. R. Gerichtsnotariat. Reimann. Waisengericht Schmückle.

Badenang.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Gottfried Schweikle, Rothgerbers Wittve wird am Samstag den 23. d. M., Vormittags 8 Uhr,

eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wobei vorkommt: Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, 2 vollständige neue Betten, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, worunter 1 neuer Kommod, 1 Tisch, 4 Sesselstühle, 1 Kleiderkasten, 1 Kücheltasten und sonstiger Hausrath, wozu die Liebhaber in die Bräuchliche Wohnung im Wiesel eingeladen werden.

Den 18. Juli 1870. R. Gerichtsnotariat. Reimann.

Oberbrüden. Gerichtsbezirks Badenang. Gläubiger-Aufruf.

In der Schuldenache des verst. Gottlieb Wahlenmaier, gewesenen Amts- und Polizeidieners dahier sind die bekannten unbedorzogen Gläubiger bei dem ihnen eröffneten Mangel an jeglicher Aussicht auf Befriedigung aus der geringen Aktivmasse von Geltendmachung ihrer Forderungen abgeblenden.

Etwaige weitere Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben würden. Den 18. Juli 1870.

R. Amtsnotariat Unterweiffach. G. A. L. Gemeinderath. Vorstand Müller.

Badenang.

Quartierliste betreffend.

Die Last der militärischen Einquartierungen ist auf die einzelnen Einwohner der Stadt und der Pargellen nunmehr ausgeschieden worden und die Quartierliste vom 21. d. Mts. an 8 Tage lang zur Einsicht für alle Betheiligten und Geltendmachung etwaiger Beschwerden hiegegen auf der hiesigen Rathschreiberei aufgelegt, was mit dem Anfügen zur öffentl. Kenntniß gebracht wird, daß Beschwerden gegen das Ausmaß der Quartierlast binnen der unersprechlichen Frist von 8 Tagen vom 29. d. Mts. an bei dem R. Oberamt dahier anzubringen sind.

Dies haben auch die Anwälte in den Gemeinden Ober-, Mittel- und Unterschönbthal, Stiftsgrundhof und Ungebeuerhof ihren Angehörigen sogleich zu eröffnen und Vollzugsanzeige sofort hieher einzusenden. Den 20. Juli 1870.

Quartierkommission. Vorstand Schmückle.

Badenang. Ledermärkte betreffend.

Durch Dekret der R. Kreis-Regierung vom 22. Febr. d. J. ist der hiesigen Stadtgemeinde gestattet worden, auch künftig und ohne Zeitbeschränkung jährlich zwei

Ledermärkte abzuhalten.

Der nächste Ledermarkt findet am Jakobi-Feiertag, Montag den 25. Juli statt und es wird zu dessen recht zahlreichen Besuch freundlichst eingeladen. Den 8. Juli 1870.

Gemeinderath. Vorstand Schmückle. Badenang.

Güter-Verkauf.

Dem Bauern Michael Wolf dahier werden zu Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 8. dieß im Exekutionsweg am Samstag den 30. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,

- auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:
2 Mrg. 26,0 Mth. Acker im Rechenbach, neben Gypser Maier und den Antöhern, Anschlag 600 fl.;
1 1/2 Mrg. 42,4 Mth. Acker im Herrenseld, neben Schuhmacher Stroß und Gemeinderath Meßger, Anschlag 350 fl.;
1 1/2 Mrg. 41,5 Mth. Acker in der vordern Thaus, neben Gottlob Breuninger, Karls Sohn und Kübler Abeles Kindern, Anschlag 400 fl.;

wozu man die Liebhaber einladet. Den 9. Juli 1870. Rathschreiber Krauth.

Reichenberg. Gefunden.

Am Samstag den 16. d. Mts. wurde im Staatswald Brenntenhan auf dem Wege gegen Reichenberg, ein eiserner Radschuß gefunden, welchen der rechtmäßige Eigentümer binnen 8 Tagen hier abholen kann. Am 18. Juli 1870.

Schultheißenamt. Badenang.

Haber

hat auf dem Halm zu verkaufen Gottfried Dop. Witten.

Zimmergesellen

finden Arbeit bei Zimmerwerkmeister G. L. B.

Sulzbach.

Wein-Offert.

Unterzeichnete hat 12-15 Eimer reinen 1868er

dicke-rothen Wein

zu verkaufen und wird solcher auch Eimerweise abgegeben.

Wittve B. u. d.

Badenang.

Fahrniß-Versteigerung & Verkauf von Früchten auf dem Halm.

Am nächsten Montag den 25. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an,

Ämliche Nachrichten.

* Nach einem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 18. ds. Mts. ist im Hinblick auf die gegenwärtige Lage an die Redaktionen der im Königreiche erscheinenden Zeitungen die Aufforderung ergangen, von jetzt an über militärische Anordnungen u. über Truppenbewegungen keinerlei Nachricht mehr zu bringen.

* Für sämtliche Gütersendungen im Verkehr mit dem Ausland ist die Garantie der Lieferzeit bis auf Weiteres aufgehoben worden. Für den inneren Verkehr hat es vorläufig noch bei den bestehenden Bestimmungen sein Verbleiben. Der Verkehr mit Frankreich über Kehl-Strasbourg ist unterbrochen, und werden von jetzt an keine Fahrpostsendungen nach Frankreich mehr zu Beförderung von den Poststellen angenommen. Die Auswechslung der Korrespondenz mit Frankreich erfolgt einstweilen über Basel.

Tages-Ereignisse.

Neuestes.

Paris, 18. Juli. Gestern (Sonntags) Abends ist ein französischer General (General Wimpff) mit der officiellen Kriegserklärung nach Berlin abgereist.

Berlin den 18. Juli. Der Kronprinz von Preußen ist vom Könige von Preußen zum Obercommandanten der gesammten süddeutschen Armee ernannt worden, ein Beweis nicht minder dafür, wie hochwichtig der König diese Stellung erachtet, als auch für die so sehr erfreuliche, von uns nie bezweifte Thatsache, daß die Schutz- und Trutzbündnisse allerseits in Treue aufrecht erhalten werden.

Berlin den 19. Juli, 1 Uhr Nachm. Der Hauptabschnitt der Chronrede, mit welcher der König den Reichstag eröffnete, lautet also: Die spanische Throncandidatur eines deutschen Prinzen, deren Aufstellung und Befestigung die verbündeten Regierungen gleich fern standen, die für den Nordbund nur insofern von Interesse war, als die Regierung jeder befürdeten Nation daran die Hoffnung knüpfte, einem vielgeprüften Lande Bürgschaften einer geordneten und friedliebenden Regierung zu gewinnen, hat der Regierung des Kaisers der Franzosen den Vorwand geboten, in einer im diplomatischen Verlehere seit lange unbekanntem Weise einen Kriegszustand zu stellen und denselben nach Befestigung jenes Vorwands, mit Geringschätzung des Reiches der Völker auf die Segnungen des Friedens, festzuhalten. Hat Deutschland derartige Vergewaltigungen seines Rechts und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen,

vertraute ich in meiner Behausung! vollständiges zweischläfriges Bett, 1. Mehrluße u. sonstiger allgemeiner Hausrath sowie Wagenlung. Sodann bringe ich am gleichen Tage, Mittags 12 Uhr, bei Bäcker Ackermann dahier zum Verkauf: Den Ertrag von 1/2 Mrg. 31

Mth. Acker im Seefeld, wovon die eine Hälfte mit Dinkel, die andere Hälfte mit Haber angeblümt ist, sowie den Ertrag von 2 1/2 Mrg. Acker im Herrenseld, mit Einhorn angeblümt, wozu ich Kaufliebhaber freundlichst einlade. Eberhard Pantle.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Nachdem auch Gottlieb Wahlenmeier von Oberbrüden den in diesem Frühjahr in Hohenheim stattgefundenen Lehrkurs für Obstbaumzucht beendet und sich in allen wichtigen Berichtigungen des Obstbaus als Beschneiden, Pflanzen und Bepflanzeln z. r. e. c. h. t. gute Kenntnisse und Fertigkeiten erworben, auch in Beziehung auf Fleiß und Ausführung die günstigsten Zeugnisse erhalten hat, ist demselben das von dem landwirthschaftl. Verein für Obstbauschüler ausgefekte Stipendium von 10 fl. zuerkannt worden.

Gleich wird derselbe dem Publikum bestens empfohlen. Badenang den 19. Juli 1870. Der Vereins-Vorstand Drescher.

gen, so ertrug es sie nur, weil es in seiner Zerrissenheit nicht wußte, wie stark es war. Heute, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme verbindet; heute wo Deutschlands Rüstung dem Feinde keine Oeffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthaten. Es ist keine Ueberhebung, welche mir diese Worte in den Mund legt. Die verbündeten Regierungen, wie ich selbst, handeln in vollem Bewußtsein, daß Sieg und Niederlage in der Hand des Lenkers der Schlachten ruhen. Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit ersehen, welche vor den Gerichten Gottes und der Menschen den trifft, der zwei große und friedliebende Völker im Herzen Europa's zu verheerendem Kriege treibt. Das deutsche wie das französische Volk, beide die Segnungen christlicher Gerechtigkeit und steigenden Wohlstands gleichmäßig genießend und begehrend, sind zu heilsamerem Wettkampfe berufen, als zu blutigem. Doch der Macht-haber Frankreichs hat es verstanden, das wohlberedigte, aber reizbare Selbstgefühl des großen Nachbarvolkes durch berechnete Mißleitung für persönliche Interessen und Leidenschaften auszubuten. Wir werden nach dem Beispiel unserer Väter für unsere Freiheit, unser Recht gegen Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen, und in diesem Kampf, der nur den Frieden Europa's dauernd sichern soll, wird Gott mit uns sein, wie mit unsern Vätern.

Württemberg.

* In Stuttgart und Tübingen fanden am 16. und 17. d. M. große Volksversammlungen zu Gunsten des Kriegs, der als ein nationaler zu betrachten ist, statt. Rünzelsau, 18. Juli. Heute wurde von dem Gemeinderathe an den Abg. des Bezirks, H. A. Becker, folgende Erklärung abgefaßt: Angesichts der unter nichtigem Vorwande heraufbeschworenen Kriegsgefahr fühlen wir uns bei dem bevorstehenden Zusammentritt der Stände gedrungen, Ihnen, Herr Abg., gegenüber unsere Ueberzeugung auszusprechen, daß wir den Krieg für einen nationalen halten, der von der deutschen Nation mit Aufbietung aller ihrer Kräfte geführt werden muß, Angesichts der von außen drohenden Gefahren muß jeder innere Haber schweigen. Von unseren Abgeordneten erwarten wir, daß sie keine Opfer für das württemberg. Volk scheuen, die geeignet sein können, unsere Regierung in ihren anerkennungswerthen Bestrebungen für Wahrung unserer nationalen Ehre und unserer nationalen Selbständigkeit zu unterstützen. Zu unserer Freude dürfen wir Sie versichern, daß diese nationale Gesinnung alle Schichten unserer bürgerlichen Gesellschaft

durchdringt, und daß wir mit unserer Ueberzeugung nicht allein unsere Stadt, sondern den ganzen Bezirk vertreten. Genehmigen Sie zc.

Rottweil den 17. Juli. In Folge heute früh von einem Parteigenossen brieflich erhaltener Nachricht, daß die Volkspartei in Stuttgart in der obschwebenden Kriegsfrage nicht einig sei, wurde eine Versammlung des hiesigen Volksvereins auf heute Nachmittags 4 Uhr anberaumt, um sich über diese Frage zu berathen und Stellung zu nehmen. Die Versammlung war zahlreich von etwa 90 Volksvereinsmitgliedern besucht und hat eine Erklärung beschlossen, der wir den nachstehenden Schlußsatz entnehmen: Der jetzt drohende Krieg ist nur ein Kampf der französischen Dynastie gegen die preussische. Wie die Sachen gegenwärtig aber leider stehen, ist das Volk an die Dynastien gebunden und somit dieser Krieg bei der jetzigen Situation factisch ein Krieg der französischen Nation gegen die deutsche Nation. Wenn jetzt in Frankreich trotz der Kriegserklärung noch nicht aller Parteihaber verstummt ist, und täglich Stimmen für Erhaltung des Friedens sich kund thun, so dürfen wir hieraus einen Beweis für die gesunde Ansicht internationaler Gesinnungen erblicken, mit welchen auch wir vollkommen einverstanden sind. Nachdem aber Frankreich Deutschland den Krieg erklärt hat, müssen wir bei uns als angegriffene Partdie allen innern Streit bei Seite lassen, und können somit unser preussisches Brudervolk, trotz aller Vorgänge, dem Ausland gegenüber nicht im Stiche lassen. Wir sehen es nach Allem diesem als unsere Aufgabe an, unsere Regierung anzugehen, daß sie die entschiedene Stellung nehme und mit aller Macht mitinstehe gegen den gemeinsamen Feind Deutschlands. Von unsern Abgeordneten aber müssen wir verlangen, daß sie unsere Regierung in diesem Sinne unterstützen, dabei aber betonen, daß wir unsere Selbstständigkeit und Freiheit unter allen Umständen gewahrt haben wollen.

Bayern.

München den 17. Juli. Eine unzählige Menschenmenge zog heute Nachmittags gegen 4 1/2 Uhr vor die königliche Residenz, trotz des Regenwetters. Es wurden dem König als Dank für die deutsch-nationale und hinstreue Entschloßung nicht endenwollende Hochs ausgebracht. Die Menge sang entdöhnten Hauptes die Volkshymne und das deutsche Vaterlandslied. Der König verneigte sich am geöffneten Fenster vielmals und dankte sichtlich bewegt.

Norddeutschland.

Berlin den 17. Juli. Der Bundesrath hat beschlossen, im Fall des Ausbruchs

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 Fr., und außerhalb dieses 48 Fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 Fr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Fr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 Fr., die zweipaltige das Doppelte.

Oberamt Badnang.

Da es bei dem drohenden Ausbruch eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich geboten scheint, auf dem Auslande angehörige Personen, welche sich im Lande herumtreiben, ein scharfes Auge zu haben, fremde Bagabunden, Ausreißer, ausländische Agenten und dergleichen Personen, wo sie sich finden, aufzugreifen und sie zur Haft zu bringen, so werden die Ortspolizeibehörden zur strengsten Wachsamkeit in dieser Richtung aufgefordert.

Nicht minder ist auf Reisende das Augenmerk zu richten, welche in der Gegend durch Aufzeichnungen, Terrain-Aufnahmen und sonstige Erkundigungen Aufsehen erregen und sind dieselben bei dringenden Verdachtsgründen nach Befund der Umstände festzufassen und unter Geleit ans Oberamt zu weisen.

Das Polizei-, Fort- und Feldschutz-Personal ist von dieser Verfügung sofort in Kenntniß zu setzen.
Den 17. Juli 1870.

R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Badnang, betr. die Aushebung von Militärpferden.

Unter Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 17. d. Mts. (Staats-Anzeiger Nr. 168) und die oberamtliche Bekanntmachung vom 18. d. Mts. (Murrthalbote Nr. 84) wird folgendes nachträglich angeordnet:

- 1) Die Pferde müssen schon 1/4 Stunde vor dem festgesetzten Zeitpunkt, also Morgens 5^{1/2}, resp. 7^{1/2} Uhr auf dem Viehmarktplatz aufgestellt sein. Die Ortsvorsteher haben sich persönlich Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Pferde rechtzeitig von Hause abgehen.
- 2) Die Aufstellung der Pferde geschieht in der in obiger Bekanntmachung (Murrthalbote S. 334) angeführten Reihenfolge der Gemeinden; die einzelnen Pferde folgen in der Ordnung, wie sie in der Aufnahmeliste laufen.
- 3) Der Zutritt auf den Musterungsplatz ist nur den Eigenthümern und Führern der Pferde, den Domännern und den aufgestellten Schägern z. gestattet. Unberufene Personen werden zurückgewiesen werden.
- 4) Dem zur Aufrechthaltung der Ordnung aufgestellten Polizei-Personal ist von Jedermann ohne Unterschied gebührende Folge zu leisten. Den Pferdebesitzern und den Domännern ist gegenwärtiger und der frühere Erlaß wiederholt zur genauesten Befolgung und unter Androhung unnachlässiger Strafen einzuschärfen.

Badnang, den 20. Juli 1870.

R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Badnang.

Da nach Art. 78 des Kriegsdienst-Gesetzes vom 12. März 1868 bei eingetretener Mobilmachung die bedürftigen Familien verheirateter Kriegsdienstverweigerter, Landwehrmänner und Erlaß-Reservisten auf Anmelden Unterstützungen aus der Staatskasse erhalten, so werden die Ortsvorsteher beauftragt, die ihnen zukommenden Anmeldungen aufzunehmen und mit gemeinderäthlicher Aeußerung über die Familien- und Vermögens-Verhältnisse und den Grad der Bedürftigkeit der Betreffenden dem Oberamt vorzulegen.

Badnang, den 21. Juli 1870.

R. Oberamt.
Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hieby durch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezech ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden, auch werden

dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.
Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zur Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johann Georg Leyer, Schuhmacher in Unterweiffach;
Freitag den 30. September 1870,
Vormittags 8 Uhr,
Rathhaus in Unterweiffach.
Den 16. Juli 1870.
Zeller, J.-Ass., gef. St.-B.

Badnang.
Nächsten Mittwoch den 27. ds. Mts. gibts Ralk bei Ziegler Schab.

Badnang. Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich von nun an das Zimmerhandwerk auf eigene Rechnung betreibe, und empfehle mich deßhalb zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Zimmermann Carl Gottlob Salfrank,
wohnt bei Uhrmacher Salfrank.

Badnang. Aufforderung.

In der Nacht vom 13. auf 14. ist mir mein neuer Schubkarren abhanden gekommen und ersuche ich den gegenwärtigen Besitzer, mir denselben alsbald wieder zuzustellen.
L. Sumser.

Badnang. Logis zu vermieten.

In meinem elterlichen Hause in der obern Vorstadt ist die untere Wohnung sammt Stall und 1/2 Keller zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

David Sorg a. Delberg.

Ein freundliches heizbares
Zimmer,

mit oder ohne Bett und Möbel, hat sogleich zu vermieten

David Sorg a. Delberg.

des Krieges mit Frankreich den französischen Kauffahrtschiffen, welche sich bei Beginn des Krieges in deutschen Häfen befinden, oder welche später, bevor sie vom Ausbruch des Krieges unterrichtet sind, in solche Häfen einlaufen, zu gestatten, bis Ablauf von 6 Wochen, vom Tage des Ausbruchs des Krieges an gerechnet, in den Häfen, wo sie sich befinden, zu verbleiben und Ladungen einzunehmen, beziehungsweise zu löschen.

Hamburg, 16. Juli. Die Antwort des Königs von Preußen an die hiesige Handelskammer lautet: „Mit bewegtem Herzen empfang ich soeben das Telegramm der Handelskammer vom heutigen Tage. Niemand mehr als ich, der das entscheidende Wort sprechen mußte, kennt die Opfer, die in nächster Zeit dem gemeinsamen Vaterlande bevorstehen, aber die Hingebung, welche die Handelsk. ausdrückt, da wo es die Ehre Deutschlands gilt, jedes Opfer freudig bringen zu wollen, ist erhebend und beruhigend für Mich. An Gottes Segen ist Alles gelegen. Wilhelm Rex.“

Hamburg den 18. Juli. Die hiesige Bürgerschaft hat dem Könige eine Million Mark anstatt der vom Vorstände verlangten 500,000 Mark bewilligt.

Frankreich.

Strasbourg, 16. Juli. Vergangene Nacht wurde zum ersten Mal seit ihrem Bestehen die Eisenbahnbrücke auf der französischen Seite gedreht; auf badischer Seite geschah dies nicht.

Paris, 16. Juli. Wie schon an den vorhergehenden Abenden in geringerem Grad, so fand gestern Abend aufs Neue eine verstärkte Kundgebung gegen Deutschland statt. 3000 Menschen zogen vor die Wohnung des norddeutschen Gesandten, deren Zugänge polizeilich besetzt waren.

Paris, 16. Juli. Als gestern die im Ministerrath beschlossene Auseinandersetzung (s. letztes Bl.) im Senat (der ersten franz. Kammer) vom Minister Gramont verlesen wurde, gab sich auch nicht eine einzige Stimme zu Gunsten des Friedens kund, sondern wurde jede kriegerische Bemerkung im Vortrag durch Beifall begleitet. Als die Worte kamen, daß der König von Preußen sich vorbehalten habe, bei etwaiger Beschlußänderung des Prinzen Leopold von Hohenzollern „die Umstände zu befragen“ riefen einige Mitglieder der Versammlung sogar aus: „Welche Unverschämtheit! So behandelt man Frankreich nicht!“

Paris, den 17. Juli. Der Senat hat gestern einstimmig die vom gesetzgebenden Körper angenommenen Gesetzes-Entwürfe (s. letztes Blatt) genehmigt und sich hierauf vollständig zum Kaiser nach St. Cloud begeben. Bei seinem Empfang machte Präsident Rouher den Wortführer und sprach den Kaiser mit folgenden Worten an: „Die Garantie, welche wir von Preußen gefordert haben, hat dasselbe verweigert zu geben. Frankreichs Würde ist damit beleidigt worden. Ev. M. zieht den Degen; das Vaterland ist mit Fjnen, zitternd vor Entrüstung und Stolz. Die üblen Folgen eines durch den Tag eines großen Glückes erregten Ehrgeizes müßten früher oder später sich zeigen. Der Kaiser hat es verstanden, zu warten. Aber seit vier Jahren vervollkommnet er die militärische Organisation und Bewaffnung.“ Schließlich forderte Rouher den Kaiser auf, den Oberbefehl über das Heer zu übernehmen. Der Kaiser entgegnete darauf: „Meine Herren Senatoren! Ich bin glücklich gewesen, zu hören, mit was für lebhaftem Enthusiasmus der Senat die Erklärung entgegengenommen hat, mit deren Mittheilung der Herr Minister des Aeußern beauftragt

worden war. In allen Fällen, wo es sich um die großen Interessen und die Ehre Frankreichs handelte, bin ich sicher, am Senat eine kräftige Stütze zu haben. — Wir beginnen einen neuen Krieg; Frankreich bedarf dazu aller seiner Kinder. Ich bin sehr glücklich, daß der erste patriotische Ruf vom Senat ausgestoßen wurde. Er wird im Lande einen starken Widerhall finden.“

Strasbourg, 17. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages herrschte hier ein sehr kriegerisches Leben. Große Abtheilungen Pferde trafen für die Artillerie vom Lande ein. Wagen mit Schanzkörben wurden durch die Straßen gefahren. Reservisten kamen truppenweise in die Stadt. Lange Züge Lazarethwagen rollten durch die Gassen. Das Schloß wird, wie es heißt, zum Empfang des Kaisers hergerichtet. Nach einer anderen Version geht derselbe nach Nancy. Die Stimmung der hiesigen Demokratie ist entschieden gegen den Krieg. Man geht sogar soweit zu behaupten, Prim und Napoleon hätten bei der Candidatur des Prinzen Leopold im Einverständnis gehandelt, und dieselbe bloß auf's Tapet gebracht damit der Kaiser einen Vorwand zum Kriege gegen Preußen erhalte. Seit heute ist auf beiden Ufern der Verkehr gehemmt. Die Badenfer lassen seit 2 Uhr Niemand hinüber. Auch die Fahrten über Weiszenburg sind eingestellt. Um nach Deutschland zurückzukehren bleibt nur noch die Route über Basel.

Strasbourg, 17. Juli. Gestern Abend und diese Nacht sind hier 30,000 Mann aus dem Innern Frankreichs eingetroffen. Nanzig (Nancy) ist zum Hauptquartier erklärt. Von dort werden zunächst Operationen geleitet werden. Der Hauptstoß der französischen Armee, darauf deutet Alles hin, erfolgt gegen die Pfalz und das angrenzende preussische Gebiet (Saarbrück, Trier). Von Strasbourg aus wird nur eine Plantenbewegung gemacht werden. Sämmtliche deutsche Arbeiter sind ausgewiesen.

Paris, 19. Juli. Der gesetzgebende Körper hat einstimmig die Gesetze angenommen, welche einen Credit von 440 Millionen für das Kriegs- und 60 für das Marineministerium bewilligen. Es wird ein doppelter Kriegszehnten eingeführt und die Ermächtigung zu Ausgabe von Schatzscheinen im Maximum von 500 Mill. erteilt.

Luxemburg, 19. Juli. In Folge der Erklärungen Preußens und Frankreichs, daß sie die Neutralität des Landes achten wollen, nahm die Kammer eine Tagesordnung an, besagend: die Kammer begrüßt freudig diese Erklärung und wird keine Neutralitätsverletzung dulden.

London den 16. Juli. Heute fand eine begeisterte Kundgebung des deutschen Turnvereins statt. Die Versammlung beschloß die Wahrung der Ehre Deutschlands mit Aufwand aller Kräfte.

London, 19. Juli. Die französische Regierung lehnte Englands, auf Grund des Vertrags von 1856, angebotene Friedensvermittlungen ab.

London, 19. Juli. Oberhaus. Auf Interpellationen Cairns und Russell's antwortete Granville: Die Regierung werde eine Neutralitätswahrungsbill. einbringen. Nachdem wie geschehen, die französische Kriegserklärung nach Berlin gesandt worden, werde England sofort die Neutralität proklamiren und unparteiisch handeln.

Florenz den 16. Juli. Soeben fand hier eine antifranzösische Kundgebung

statt, welche von der nationalen Demokratie ausging. Menschenmassen zogen unter dem Gesänge: „Nieder mit Frankreich! Hoch die Neutralität! Es lebe Preußen!“ zuerst nach dem auswärtigen Ministerium, dann nach dem Hotel des norddeutschen Gesandten.

Florenz, 19. Juli. Deputirtenkammer. Auf Interpellation Laporta's über Italiens Haltung gegenüber dem französisch-preussischen Konflikt, theilt der Minister des Aeußern mit: Die Regierung hat Schritte behufs friedlicher Lösung gethan. Die Haltung Italiens ist identisch mit derjenigen anderer fremder Mächte. Wir sind bereit, alle Schritte zu thun zur Hinhaltung der Feindseligkeiten und wünschen, daß der Krieg in den Grenzen bleibt, welche dem übrigen Europa erlauben, seine Interessen zu wahren. Wir befolgen eine beobachtende Politik!

* De Freuch scheint völlige Neutralität beobachten zu wollen.

* Nordamerika scheint nichts von der Sache zu wollen.

Madrid, 17. Juli. Man versichert, daß die königliche Gewalt auf drei Jahre an Serrano verliehen werden soll. Prim geht nach Vichy in Frankreich.

Peking den 25. Juni. Die Franzosen zu Tientsin wurden am 21. niedergemetzelt, ihre Niederlassungen angezündet. Die Deutschen und ihre Besatzungen blieben unverletzt. Die auswärtigen Vertreter richteten eine Gesamtnote an die chinesische Regierung.

* Um jedem Leser dieses Blattes Gelegenheit zu geben, das durch den nun beginnenden Krieg wieder vollkommen zeitgemäß gewordene **Mobilien** (1840, wo L. Thiers als damaliger franz. Minister einen Angriff auf Deutschland ins Werk setzen wollte, von Becker gedichtet) ins Gedächtniß zurückzurufen, lassen wir hier einen Abdruck desselben folgen:

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein,
Ob sie wie gier'ge Raben
Sich heißer darnach schrei'n;

So lang' er ruhig wallend
Sein grünes Kleid noch trägt,
So lang' ein Ruder schallend
In seine Wogen schlägt!

Sie sollen ihn nicht haben
Den freien, deutschen Rhein,
So lang' sich Herzen laben
An seinem Feuerwein;

So lang' in seinem Strome
Noch fest die Felsen steh'n,
So lang' sich hohe Dome
In seinem Spiegel seh'n.

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien, deutschen Rhein,
So lang' dort kühne Knaben
Und schlank' Dirnen fre'n;

So lang' die Flöße hebet
Ein Fißch auf seinem Grund,
So lang' ein Lied noch beb't
In seiner Säng'er Mund.

Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien, deutschen Rhein,
Bis seine Fluth begraben
Des letzten Mauer's Gebein!